

Francesca Brunet

# **Kriminelle, NormabweichlerInnen und VertreterInnen von Randgruppen in Tirol von Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs**

Das Forschungsprojekt geht von der Annahme aus – wie eine mittlerweile in der Geschichtsforschung gefestigte Tradition gezeigt hat –, dass kriminelle Phänomene, ihre Überwachung und ihre Unterdrückung ausgezeichnete Einblicke in die Gesellschaft, in welchen diese Phänomene auftreten, bieten. Man denke dabei an die „Spuren“ von Volkskultur und Frömmigkeit, von gesellschaftlicher Benachteiligung und Ausgrenzung, von richtiggehender politischer Gegnerschaft; an die Informationen über die Verbreitung der Gewalt, die Spannungen innerhalb der Familien und der Gemeinschaften, die Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern, die Wahrnehmung von Kindheit, die Veränderungen der Moralvorstellungen und der sexuellen Sitten: Es handelt sich um Spuren und Informationen, die oft ausschließlich – in gefilterter oder verfälschter Art und Weise – zwischen den Zeilen der Dokumente jener Verwaltungs- und Rechtsprechungsorgane aufscheinen, denen die Beobachtung, die Kontrolle, die Unterdrückung und die Bestrafung von Kriminalität oder „Devianz“ zufiel.

Das Forschungsprojekt macht es sich zum Ziel, diesen Ansatz bei der Lektüre der Quellen zur Kriminalität und zu den als abweichend empfundenen Verhalten (Strafprozessakten, Anzeigen, Polizeiberichte, Statistiken – aber auch Stadt- und Dorfchroniken, Zeitungen und Zeitschriften sowie zeitgenössische Literatur) in Tirol im Zeitraum zwischen der Mitte des 19. Jahrhunderts und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs anzuwenden. Die Gründe für diese zeitliche Eingrenzung sind vor allem auf die tiefgehenden Veränderungen im Tiroler Raum seit dem Nachmärz zurückzuführen, die sowohl wichtige Auswirkungen auf die Tiroler Gesellschaft im Allgemeinen als auch – in logischer Konsequenz – auf die Kriminalität und ihre Wahrnehmung hatten. Man bezieht sich dabei in erster Linie auf die Veränderungen im Bereich der Produktionsformen und der Arbeitswelt und parallel dazu auf die häufiger auftretenden jahreszeitbedingten und dauerhaften Migrationswellen, aber auch auf die fortschreitende politische Differenzierung sowie die Zuspitzung der

nationalen Frage: Letztere Aspekte sind miteinander verflochten und finden mit großer Wahrscheinlichkeit ihren Widerhall in der Justizverwaltung.

Aus einem methodologischen Gesichtspunkt, wurden mehrere Pfade eingeschlagen, die einige „Makro-Themen“ (Räume, Akteure und Akteurinnen, Diskurse, Gegenstände, Riten) der Untersuchung abbilden: Es handelt sich dabei um Blickwinkel auf die Kriminalität und das deviante Verhalten in Tirol, in gewissem Sinne um Interpretationsschlüssel, die als roter Faden in der überaus dichten Masse der Quellen unterschiedlicher Natur dienen.